

grausigsten aber lautete die Erzählung vom Schicksale Agamemnon's. Sein Weib Klytämnestra hatte inzwischen seinen Vetter Agisthos geheiratet; von diesen beiden wurde der König nach seiner Heimkehr im Bade erschlagen. Als sein Sohn Orestes, den die ältere Schwester Elektra zu einem väterlichen Gastfreunde gerettet hatte, zum Jüngling herangewachsen war, rächte er an beiden den Mord des Vaters. Aber seitdem verfolgten den Muttermörder die Rachegeister. Nirgends Ruhe findend irrte er mit dem Gespielen seiner Jugend, dem treuen Pylades, über die Erde. Als sie auf der Halbinsel Tauris landeten, wurden sie von den Barbaren gefangen genommen und nach dem Tempel der Artemis geschleppt, um der Göttin geopfert zu werden. Schon hatte ihnen die Priesterin das Haar abgeschnitten und in die Flammen geworfen, da führt ein Klageruf über das traurige Geschick der Familie Agamemnon's die Erkennungsscene herbei; denn die Priesterin ist des Orestes Schwester Iphigenie. Nachdem Orestes die Schwester in die Heimat zurückgeführt hat, weicht der Irrsinn von seinem Geiste, und er herrscht noch lange glücklich über Mykene.

II. Die älteste epische Dichtung der Griechen und die Ilias.

Nach jenem Heldenzeitalter mit seinen wilden Kämpfen, von denen die Sagen berichten, waren längst ruhigere, geordnetere Verhältnisse eingetreten. Die Aoler in Nord- und Mittelgriechenland und die Achäer in Mittel- und Südgriechenland hatten unter ihren angestammten Herrschern sich zu verschiedenen Staatsgemeinschaften mit einer friedlichen, Ackerbau und Handel treibenden Bevölkerung entwickelt. Aber jene Sagen von den großen Kämpfen und gewaltigen Helden der Vorzeit lebten noch fort in dem Munde der späten Nachkommen und waren allmählich mit den Mythen von den Stammesgotttheiten und Halbgöttern zu einer festen Einheit verwachsen. Die Vor-